

A N F R A G E von Walter Müller (SVP, Pfungen)

betreffend Asbestabfälle in der Deponie Bruni in Pfungen

Vor der Eröffnung der Deponie Bruni in Pfungen wurde der Bevölkerung glaubhaft versichert, dass es sich dabei nur um Abfälle aus dem Kanton Zürich handeln werde. Unter diesen Umständen hat man der Deponie – zwar widerwillig – zugestimmt. Darum ist es befremdend und unakzeptabel, dass jetzt sogar Sondermüll aus dem Ausland angeliefert wird.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige grundlegende Fragen:

1. Wer erteilte die Bewilligung für das Kontingent von 12'000 Tonnen?
2. Waren der Kanton Zürich und die Gemeinde Pfungen informiert?
3. Kann der Kanton Zürich auf die Ausreizung des Kontingentes einen Einfluss nehmen und diese Importe allenfalls sofort stoppen?
4. Wird der Kanton Zürich und die Standortgemeinde für die vermehrten Lärmbelästigungen und anderen Immissionen entschädigt?
5. Wird noch aus anderen Ländern und anderen Kantonen Abfall in Pfungen eingelagert?
6. Werden noch in anderen Deponien im Kanton Zürich Sonderabfälle aus dem Ausland eingelagert?
7. Wurden mit Italien auch Gegenrechte oder andere Konzessionen ausgehandelt?

Bei der Entleerung der Lastwagen und bei der Verteilung des Asbestabfalls sind Staubwolken gesichtet worden.

8. Wurden Feinstaubmessungen durchgeführt?
9. Wenn ja, wurde der Feinstaub auf Restmengen Asbest untersucht?
10. Wie gedenkt der Regierungsrat die Gemeinden Neftenbach und Henggart nach diesen Vorkommnissen davon zu überzeugen, dass eine weitere Deponie in Hünikon notwendig ist?

Walter Müller